

Auswertung der zentralen Klassenarbeit

im Fach Englisch

**Gymnasien und Gymnasialzweig der
Kooperativen Gesamtschulen**

Schuljahrgang 6, Schuljahr 2014/2015



SACHSEN-ANHALT

Landesinstitut für Schulqualität
und Lehrerbildung (LISA)

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1	Anlage der zentralen Klassenarbeit.....3
2	Darstellung der Ergebnisse im Überblick.....4
3	Ergebnisse unter verschiedenen Aspekten8
3.1	Erfüllungsprozensätze bezogen auf Kompetenzen.....8
3.1.1	Hörverstehen..... 9
3.1.2	Leseverstehen..... 10
3.1.3	Strukturengebrauch..... 10
3.1.4	Mediation 11
3.1.5	Schreiben..... 11
3.2	Erfüllungsprozensätze bezogen auf Anforderungsbereiche..... 11
4	Hinweise zur Weiterarbeit..... 13

1 Anlage der zentralen Klassenarbeit

Die zentralen Klassenarbeiten im Schuljahrgang 6 werden an den Gymnasien sowie gymnasialen Bildungsgängen der Kooperativen und Integrierten Gesamtschulen seit dem Schuljahr 2004/2005 geschrieben. Seitdem haben sie sich – neben anderen Formen der zentralen Leistungserhebungen – zu einem Instrument der Lernstandskontrolle und Qualitätssicherung an den einzelnen Schulen entwickelt und sind integraler Bestandteil der Leistungsbewertungen an den allgemeinbildenden Schulen im Land Sachsen-Anhalt..

Der vorliegende Auswertungsbericht enthält u. a. landesweite Ergebnisse der zentralen Klassenarbeit, die auf Grundlage der von den beteiligten Schulen zurück gemeldeten Daten erstellt worden. Damit soll den mit einer schul- und lerngruppenbezogenen Auswertung befassten Gremien in den Schulen die Möglichkeit einer fundierten Einschätzung der erreichten Leistungen und Kompetenzstände im Kontext mit den landesweiten Ergebnissen gegeben werden. Weiterhin werden aus den Landesergebnissen Hinweise für die weitere Entwicklung eines an Kompetenzen orientierten Englischunterrichtes abgeleitet, die in den Schulen entsprechend aufgegriffen und lerngruppenspezifisch umgesetzt werden können.

Die Anforderungen der zentralen Klassenarbeit orientieren sich an:

- Rahmenrichtlinien für das Gymnasium Englisch (angepasste Fassung gemäß Achtem Gesetz zur Änderung des Schulgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt vom 27.2.2003),
- Niveaubestimmende Aufgaben für den Englischunterricht, Schuljahrgang 6,
- Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.10.2012).

Die zentrale Klassenarbeit des Schuljahres 2014/2015 bestand aus zwei Teilen. Der Teil A, für dessen Bearbeitung 10 Minuten vorgesehen waren, beinhaltete Aufgaben zum *verstehenden Hören*. Der Teil B umfasste Aufgaben zum *Leseverstehen*, zur *Sprachmittlung*, zum *Strukturgebrauch* sowie zum *Freien Schreiben*. Für die Bearbeitung des B-Teils standen den Schülerinnen und Schülern 35 Minuten zur Verfügung. Als Thema der Klassenarbeit wurde **Schools** gewählt, eine Thematik, die aus den folgenden in den Rahmenrichtlinien aufgeführten Kommunikationsbereichen abgeleitet werden kann:

- Angaben zur eigenen Person
- Tagesablauf
- Alltagssituationen

Die im Folgenden dargestellten Ergebnisse der zentralen Klassenarbeit Englisch basieren auf schulischen Daten von insgesamt 79 Gymnasien und dem Gymnasialzweig der Kooperativen Gesamtschulen. Dabei wurden Daten von 7043 Schülerinnen und Schülern erfasst. Darüber hinaus wurden Meinungen einzelner Lehrkräfte und Fachschaften, die die Möglichkeit der verbalen Einschätzung nutzten, ausgewertet.

2 Darstellung der Ergebnisse im Überblick

Das Gesamtergebnis der zentralen Klassenarbeit liegt bei einem Mittelwert von 2,79.

Beim Vergleich mit den durch die Fachlehrkräfte erteilten Halbjahresnoten wird ersichtlich, dass der Gesamtmittelwert von 2,50 unter dem der zentralen Klassenarbeit liegt. Entsprechend erreichten in der ZKA weniger Schülerinnen und Schüler sehr gute und gute Ergebnisse, dafür aber mehr Schülerinnen und Schüler befriedigende oder schlechtere Ergebnisse als auf dem Halbjahreszeugnis.

Die konkrete Verteilung der Noten in der ZKA und bei den Halbjahresnoten kann Abbildung 1 entnommen werden.

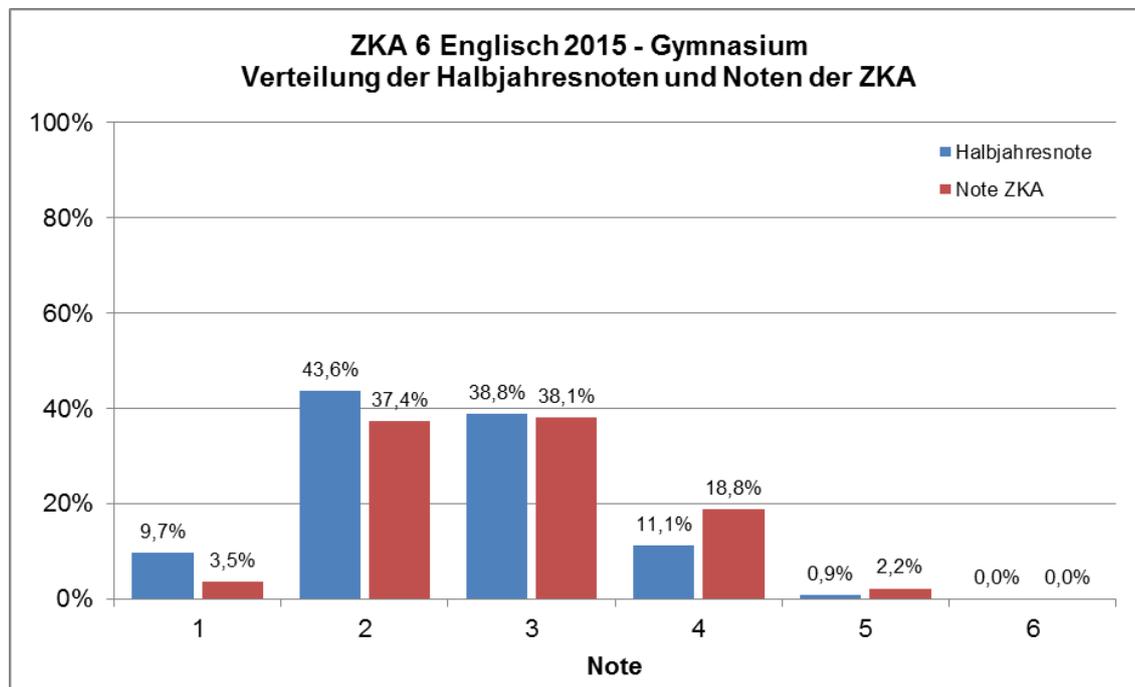


Abbildung 1: Verteilung der Halbjahresnoten und Noten in der ZKA

Beim Vergleich der Mittelwerte der einzelnen Schulen untereinander ist eine Streuung von mehr als zwei ganzen Noten ersichtlich. Der beste schulische Mittelwert liegt bei 2,26, der schlechteste bei 3,94.

Im Folgenden soll nun die Erfüllung der einzelnen Aufgaben analysiert werden.

Tabelle 1 verdeutlicht die in jeder Aufgabe überprüften Kompetenzen, in welchen Anforderungsbereichen sie einzuordnen sind und den Grad der Erfüllung.

Aufgabe	Kurzbezeichnung	Kompetenz	AFB I	AFB II	AFB III	EFP
A/I	School Meals	Hörverstehen/Detailverständnis		6		69 %
A/II	Schools – A Radio Report	Hörverstehen/Detailverständnis		8		72 %
B/I	My New School	Leseverstehen/Informationen aus einem Text entnehmen	5			84 %
B/II	Questions	Grammatik/Bilden von Fragen im <i>simple past</i>		5		40 %
B/III	Matrix	Grammatik/Bildung von Vergangenheitsformen unregelmäßiger Verben	8			68 %
B/IV	Mediation	Sprachmittlung/sinngemäße Übertragung von Informationen aus der Fremdsprache ins Deutsche		6		79 %
B/V	Writing	Schreiben/Beschreibung einer „Traumschule“			12	68 %
Summe			13	25	12	

Tabelle 1: Übersicht über Aufgaben, Kompetenzen, Bewertungseinheiten (BE), Anforderungsbereiche (AFB) und Erfüllungsprozentsätze (EFP)

In Abbildung 2 werden die Erfüllungsprozentsätze für die einzelnen Aufgaben nochmals grafisch veranschaulicht. Das Diagramm zeigt deutlich, dass die verschiedenen Aufgaben unterschiedlich gut umgesetzt wurden. Die Erfüllungsprozentsätze reichen von 40 % (Grammatik/Fragebildung) bis zu 84 % (Leseverstehen).

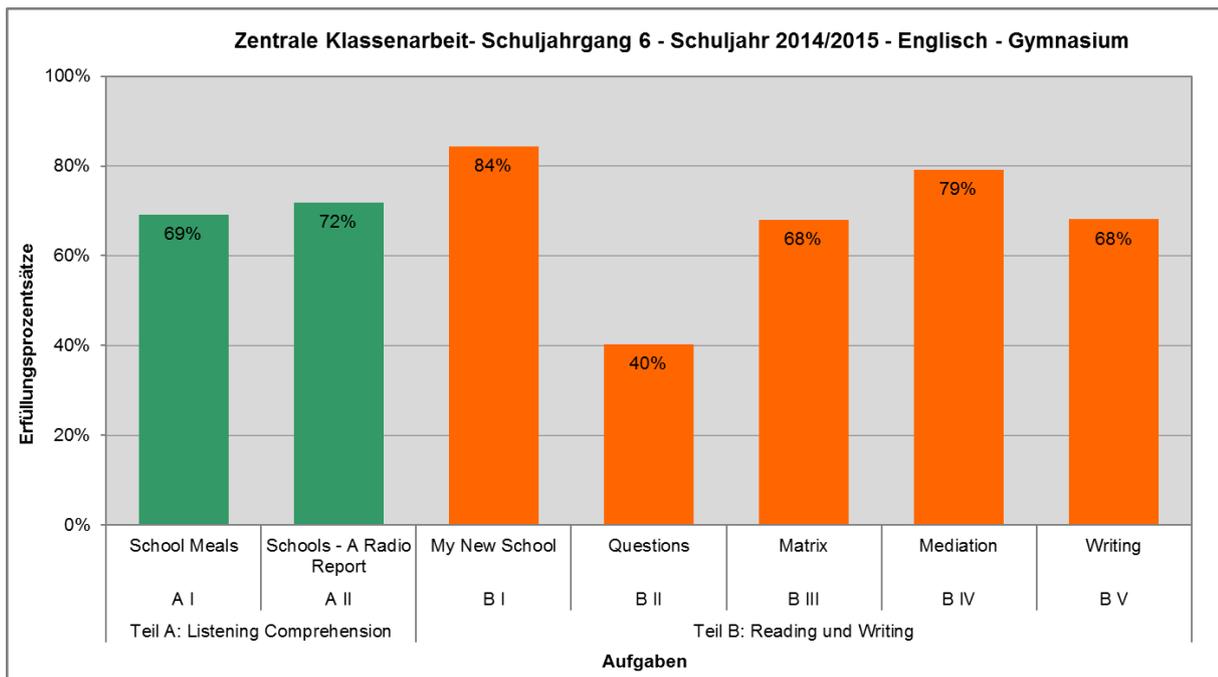


Abbildung 2: Darstellung der Erfüllungsprozentsätze der einzelnen Aufgaben

Der Schwierigkeitsgrad der Arbeit konnte im Rahmen der Auswertung von den Fachschaften der Schulen auf einer Skala von 1 bis 6 eingeschätzt werden. Das Ergebnis der Einschätzung wird in Abbildung 3 wiedergegeben. Die grafische Darstellung zeigt, dass keine der Fachschaften das Anforderungsniveau der Arbeit als *zu hoch* oder *zu niedrig* beurteilte.

Interpretiert man die beiden mittleren Kategorien der Skala (*eher hoch* und *eher niedrig*) gemeinsam als *angemessen*, so wird aus der Grafik deutlich, dass mit mehr als 98 % eine große Mehrheit der Fachschaften die Arbeit als angemessen bewertete. Lediglich 1,4 % schätzen das Niveau der Arbeit als niedrig ein.

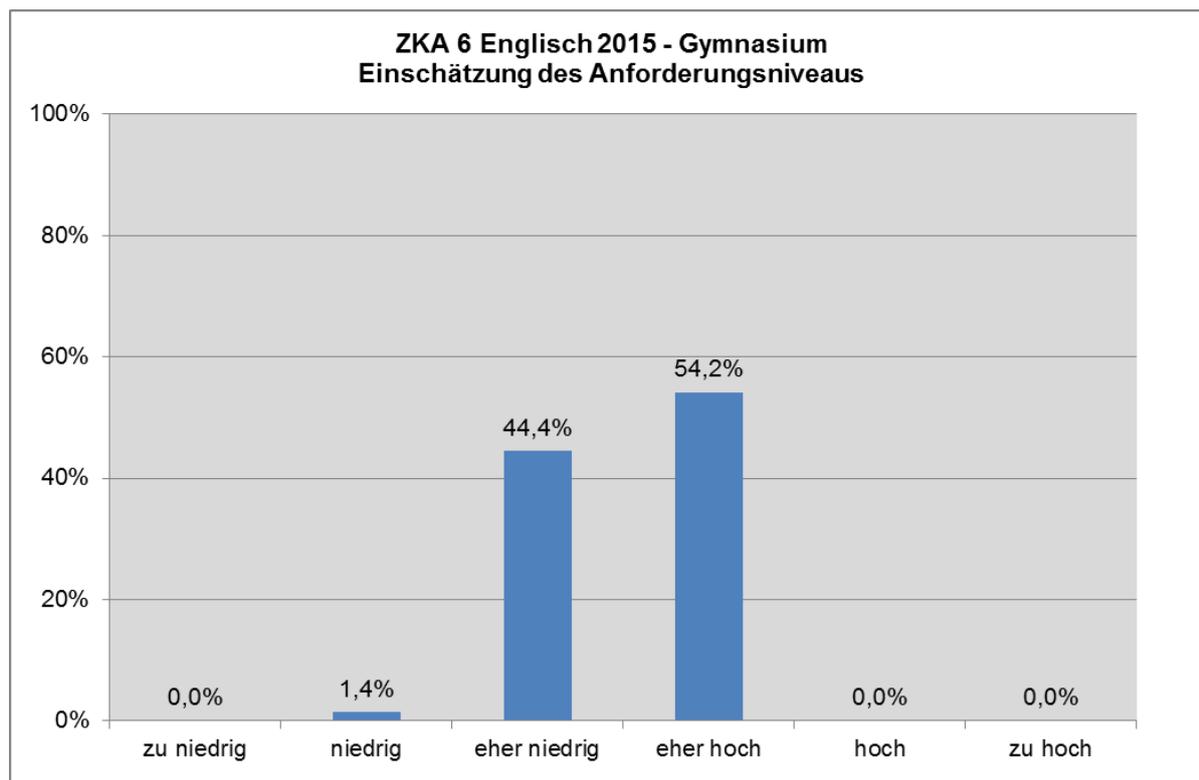


Abbildung 3: Einschätzung des Anforderungsniveaus der ZKA

Darüber hinaus hatten die Lehrkräfte und Fachschaften die Möglichkeit, in Form von Kommentaren ihre Meinung zur Klassenarbeit darzustellen. Mehrere dieser Äußerungen bekräftigen die grundsätzliche Angemessenheit, insbesondere hinsichtlich des Anspruches.

"Uns lag eine ansprechende und ausgewogene Arbeit vor. [...]"

"schülerfreundliche Aufgaben und Themen, die Höraufgabe war gut verständlich; angemessenes Niveau"

"Die zentrale Klassenarbeit wurde von den Fachlehrerinnen als angemessen bewertet."

Die Zeitvorgabe wird dagegen von mehreren Kollegen als zu knapp eingeschätzt.

"Die Zeit war zu knapp. [...]"

"Arbeitszeit für den Umfang etwas knapp bemessen – Termin während der Prüfungszeit ist ungünstig"

"Mit Blick auf ein paar einleitende Worte sollte die KA entweder nur für 40 Minuten konzipiert oder von vornherein für 50 Minuten angesetzt werden."

Außerdem wird festgestellt, dass die Ergebnisse der ZKA im Rahmen der Ergebnisse „normaler“ Klassenarbeiten lägen.

"Die Arbeit entspricht bei den meisten Schülern der Leistung, die auch bei der Klassenarbeit gezeigt wurden. [...]"

Massive Kritik an einzelnen Aufgaben konnte nicht verzeichnet werden.

3 Ergebnisse unter verschiedenen Aspekten

3.1 Erfüllungsprozentsätze bezogen auf Kompetenzen

Im Folgenden werden die Resultate der zentralen Klassenarbeit bezogen auf die unterschiedlichen Kompetenzbereiche dargestellt und verglichen.

In der zentralen Klassenarbeit wurde das Hörverstehen, (Aufgaben A I und A II), das Leseverstehen (Aufgabe B I), der Gebrauch grammatischer Strukturen (Aufgaben B II und B III), Sprachmittlung (Aufgabe B IV) sowie das Freie Schreiben überprüft. Abbildung 4 zeigt die Erfüllungsprozentsätze für diese Kompetenzbereiche.

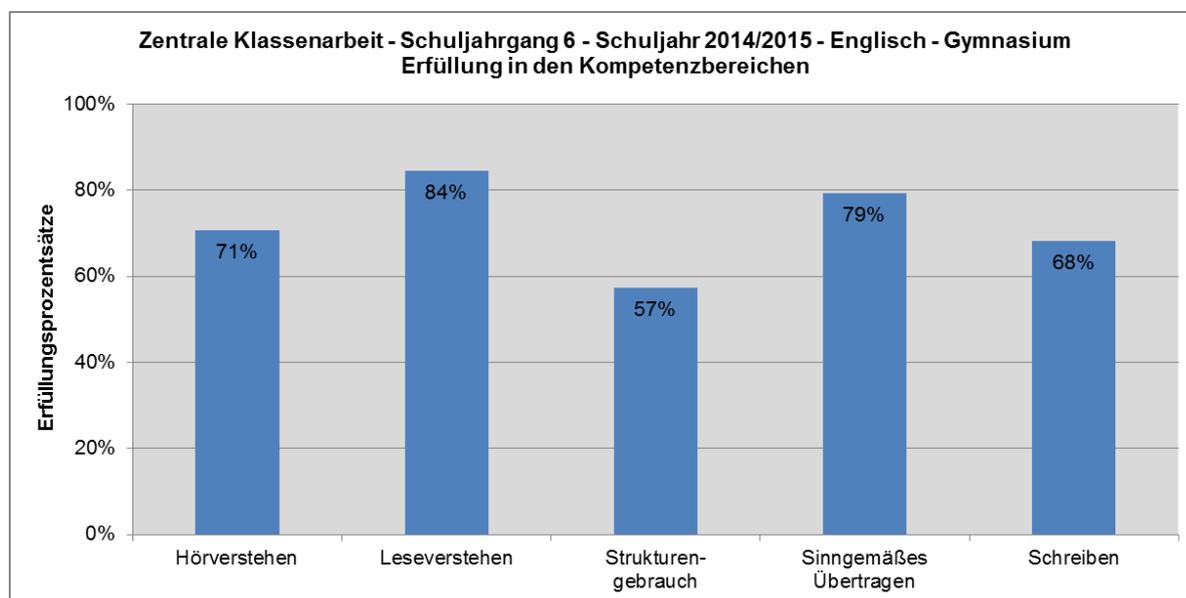


Abbildung 4: Darstellung der Erfüllungsprozentsätze bezogen auf Kompetenzen

3.1.1 Hörverstehen

In der Teilaufgabe A I mussten die Schülerinnen und Schüler vorgegebene Satzteile entsprechend der Hörtextinhalte richtig zuordnen (*multiple matching*) und in der Teilaufgabe A II entschieden sie über die Richtigkeit von Aussagen zum Hörtext.

Beide Aufgaben überprüften das Detailverständnis und wurden zweimal gehört.

Insgesamt liegen die Ergebnisse des Teils A mit einer Erfüllung von 71 % knapp über dem Ergebnis für den Teil B. Dennoch gelingt es offenbar nicht immer allen Schülerinnen und Schülern, von Muttersprachlern gesprochene Texte umfassend zu verstehen und diesen gezielt einzelne Informationen zu entnehmen.

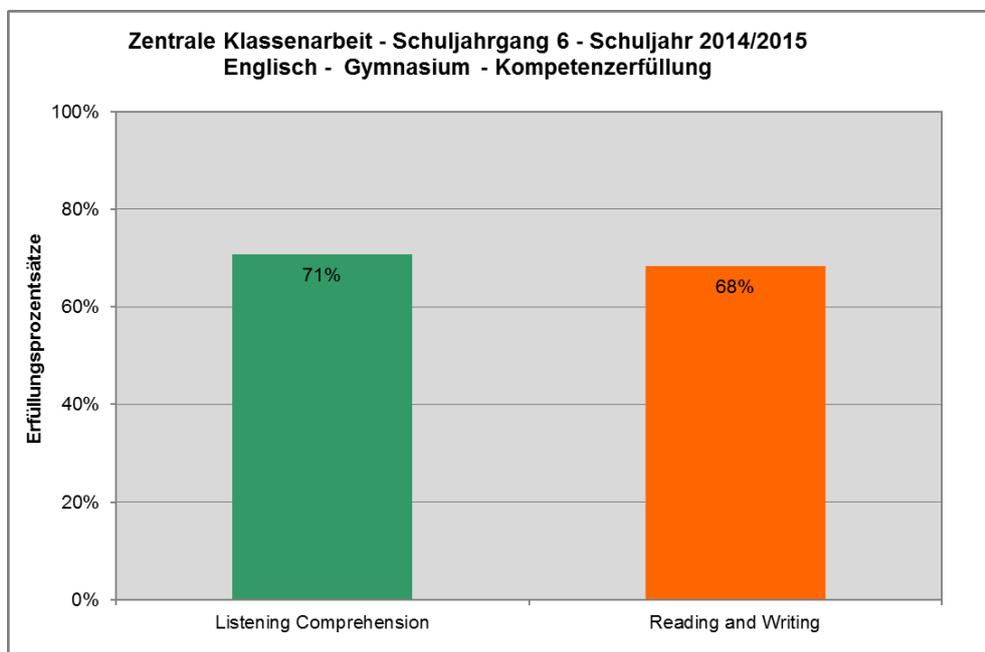


Abbildung 5: Erfüllungsprozentsätze für die Aufgabenteile A und B

3.1.2 Leseverstehen

Die einzige Aufgabe der ZKA, welche ausschließlich die Überprüfung des Leseverständnisses zum Ziel hatte, war die Aufgabe B I. Hier bestand die Aufgabe darin, vorgegebene Sätze zu vervollständigen und von jeweils drei vorgegebenen Antwortvarianten die richtige zu finden (*multiple choice*). Die Formulierungen in den einzelnen Items wichen dabei deutlich von denen des Textes ab.

Der erreichte Wert von 84 % lässt auf eine gut ausgeprägte Lesekompetenz schließen und zeigt, dass die Schülerinnen und Schüler grundsätzlich kaum Probleme mit dem Erfassen von Detailinformationen aus unbekanntem Texten haben, die hinsichtlich Lexik und Grammatik dem Kenntnisstand der Altersgruppe entsprechen.

3.1.3 Strukturengebrauch

Wenngleich für die Lösung der Aufgabe B II ebenfalls das Verstehen gelesener Informationen unabdingbar ist, liegt doch der Schwerpunkt der Aufgabenerfüllung im aktiven Gebrauch grammatischer Strukturen.

Konkret wurde die Beherrschung der Fragebildung im Englischen überprüft. In vorgegebenen Aussagesätzen waren die Satzglieder gekennzeichnet, nach denen die Schülerinnen und Schüler fragen sollten. Dabei musste das korrekte Fragewort selbst gefunden und der Satz entsprechend der grammatischen Regeln formuliert werden.

Mit einer Erfüllung von 40 % zeigt die Lösung dieser Aufgabe den niedrigsten Wert in der zentralen Klassenarbeit 2015. Das ist ein Hinweis darauf, welche Probleme Lernende im Schuljahrgang 6 mit dem korrekten Gebrauch fremdsprachlicher Strukturen haben, die von den bekannten Strukturen der Muttersprache deutlich abweichen.

In Aufgabe B III musste gleichfalls die sichere Kenntnis grammatischer Strukturen nachgewiesen werden. In einer Matrix mussten Verben identifiziert werden, die unregelmäßige Vergangenheitsformen haben. Diese *simple-past*-Formen wurden von den Schülerinnen und Schülern zusammen mit den Infinitiven tabellarisch erfasst. Mit einem Erfüllungsgrad von 68 % zeigt diese Aufgabe, dass sehr wohl auch im Bereich Strukturengebrauch solide Ergebnisse erzielt werden können. Das Ergebnis zeigt, dass ein großer Teil der Schülerinnen und Schüler die unregelmäßigen Verben gut beherrscht, wenngleich auch hier noch Steigerungen wünschenswert wären. Die spielerische Form der Darstellung hat möglicherweise zu den – im Vergleich zu Aufgabe B II – deutlich besseren Ergebnissen beigetragen.

3.1.4 Sprachmittlung

Bei Aufgabe B IV wurde von den Schülerinnen und Schülern erwartet, auf Deutsch gestellte Fragen zu einer englischsprachigen Schulordnung zu beantworten. Bei dieser Aufgabe wurde ein Erfüllungswert von 79 % erreicht. Dieser Wert liegt über dem 2012 erreichten Wert von 57 % für die Sprachmittlung. Möglicherweise hat sich Sprachmittlung in der Zwischenzeit tatsächlich noch besser in der Unterrichtspraxis etabliert und die Ergebnisse spiegeln diese Entwicklung wider. Andererseits entspricht es den Erfahrungen der Schulpraxis, dass die Sprachmittlung ins Deutsche als einfacher empfunden wird als in die Fremdsprache.

3.1.5 Schreiben

Der Kompetenzbereich Schreiben wurde mit der Aufgabe B V getestet. Konkret sollten die Schülerinnen und Schüler ihre Traumschule beschreiben. Der Fantasie der Schülerinnen und Schüler waren dabei keine Grenzen gesetzt. Schulgebäude, Unterricht, Lehrer, Schüler, Hausaufgaben und vieles mehr konnte in dem zu produzierenden Text thematisiert werden. Insgesamt konnte bei dieser Aufgabe ein Erfüllungswert von 68 % erreicht werden. Dabei wurde nicht erfasst, welcher Anteil der Punkte jeweils auf den Inhalt und welcher auf die sprachliche Leistung vergeben wurde. Beide Aspekte der Textproduktion waren gleich gewichtet.

3.2 Erfüllungsprozentsätze bezogen auf Anforderungsbereiche

Mit 74 % wurden die Aufgaben des Anforderungsbereiches I, die ausschließlich reproduktive Leistungen umfassten, mit dem höchsten Wert erfüllt. Wie Abbildung 6 zeigt, folgt die weitere Stufung der Erfüllungsprozentsätze jedoch nicht der Rangfolge der Anforderungsbereiche. Mit 68 % wurde die Aufgabe des AFB III (eigenständiges Problemlösen) erfüllt, die Aufgaben des AFB II (Transfer- und Reorganisationsleistungen) mit 67 %.

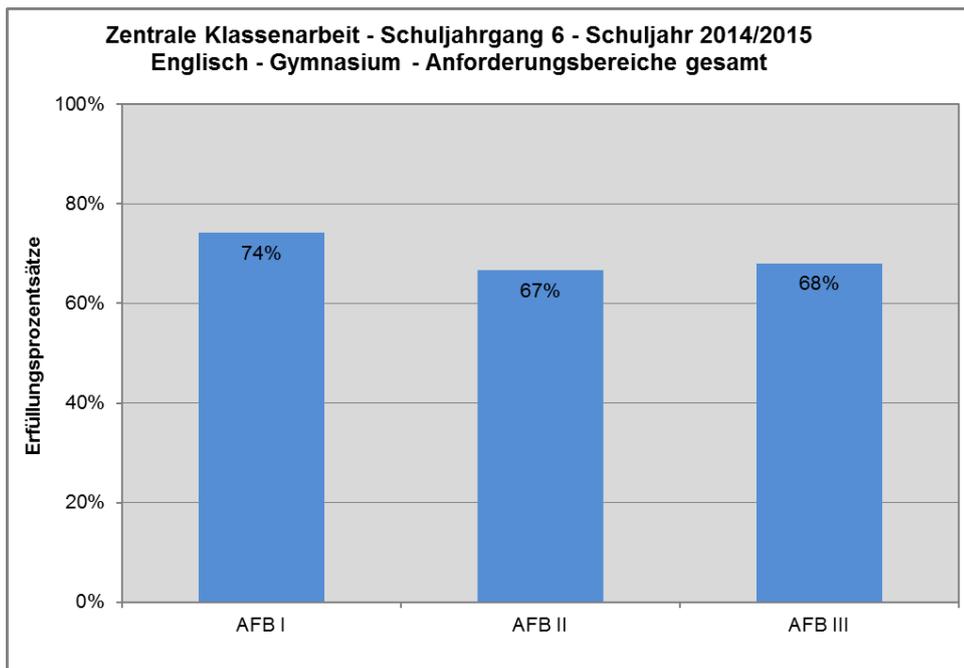


Abbildung 6: Erfüllung in den Anforderungsbereichen

Erklären lässt sich dieser Umstand in diesem konkreten Fall damit, dass, wie bereits im Kapitel 3.2 erwähnt, der Anforderungsbereich einer Aufgabe nicht unbedingt mit dem Schwierigkeitsgrad einer Aufgabe gleichzusetzen ist. Vielmehr wird dieser durch die Komplexität der Aufgabenstellung, Länge und Art des zu bearbeitenden Textes, dem Bekanntheitsgrad des inhaltlichen Schwerpunktes sowie Bekanntheitsgrad und Komplexität der verwendeten Strukturen mitbestimmt.

In dieser zentralen Klassenarbeit wies die Aufgabe zum Strukturengebrauch B II, die zwar von der Aufgabenstruktur her „nur“ dem AFB II zuzuordnen ist, aufgrund anderer Merkmale den höchsten Schwierigkeitsgrad auf. Auf der anderen Seite ließ, wie bereits im Kapitel 3.1.3 erwähnt, die Schreibaufgabe den Schülerinnen und Schülern erheblichen inhaltlichen Spielraum, was sicher zu dem insgesamt positiven Ergebnis in diesem Bereich beitrug.

Die Zuordnung der einzelnen Aufgaben zu den Anforderungsbereichen und deren Erfüllung kann Abbildung 7 entnommen werden.

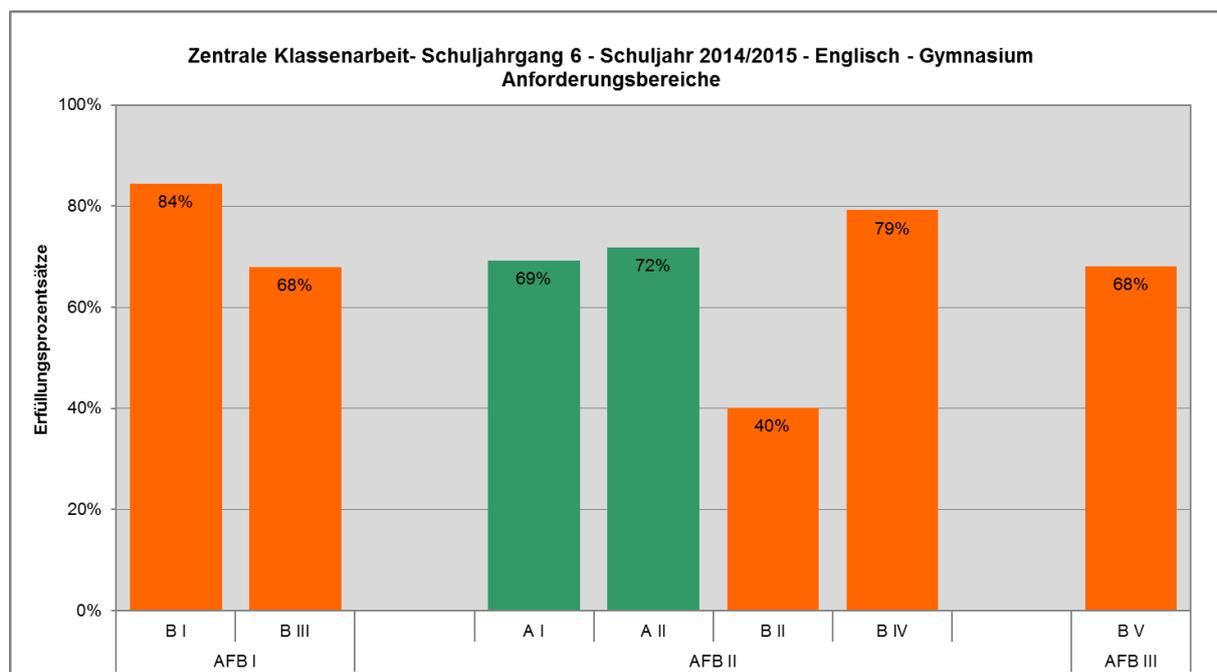


Abbildung 7: Erfüllung der Teilaufgaben in den Anforderungsbereichen

4 Hinweise zur Weiterarbeit

Aus der Analyse der Ergebnisse der zentralen Klassenarbeit sollen im Folgenden Hinweise abgeleitet werden, deren Ziel es ist, die Lehrkräfte bei der weiteren Gestaltung und Schwerpunktsetzung eines kompetenzorientierten Fremdsprachenunterrichtes zu unterstützen. Natürlich können diese Hinweise nur auf landesweit erkennbare Trends und nicht die konkrete Situation der einzelnen Schulen ausgerichtet sein.

Dementsprechend werden sich weitere Ansatzpunkte zur Weiterarbeit an den einzelnen Schulen aus dem Vergleich der Schulergebnisse mit den landesweiten Ergebnissen ergeben. Die Fachlehrkräfte können außerdem die Ergebnisse ihrer Klasse mit den Landesergebnissen vergleichen. Um Stärken weiter auszubauen und Defizite auszugleichen, können aus diesem Vergleich Schwerpunkte für die weitere unterrichtliche Arbeit abgeleitet werden.

Hören

Das verstehende Hören ist, nach Auswertung der Ergebnisse dieser Arbeit, eine Kompetenz, die bei den Schülerinnen und Schülern gut ausgebildet ist. Nach wie vor ist es notwendig, diese Kompetenz verstärkt in den Fokus unterrichtlicher Weiterarbeit zu rücken. Auch die Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache messen dem Hörverstehen im fremdsprachlichen Unterricht eine höhere Bedeutung bei, als es bisher der Fall war.

Dabei sind die Möglichkeiten, Hörverstehen gezielt zu fördern, vielfältig. Hörverstehen wird zum Beispiel schon durch Einhaltung des Prinzips der funktionalen Einsprachigkeit nachhaltig gefördert. Die Vielzahl von Sprechansätzen in einer Unterrichtsstunde bietet genauso viele Möglichkeiten zum verstehenden Hören. Schon allein der Umstand, dass im Klassenraum keine Muttersprachler aktiv sind, macht allerdings deutlich, dass Hörverstehen über diese „beiläufigen“ Hörsituationen hinaus noch gezielt trainiert werden muss. Dabei sollten die Schülerinnen und Schüler bewusst mit authentischer und natürlicher Sprache als auch mit den für natürliche Hörsituationen typischen Hintergrund- und Nebengeräuschen konfrontiert werden. Neben den Tonträgern, die von den Lehrbuchverlagen angeboten werden, können auch kurze Podcasts und Videoclips aus dem Internet dazu beitragen, authentisches, gesprochenes Englisch in den Klassenraum zu holen.

Gearbeitet werden sollte im Schuljahrgang 6 insbesondere an den Hörintentionen *Globalverstehen* sowie *selektivem Verstehen* und *Detailverstehen*. *Inferierendes* Hören, also das Hören „zwischen den Zeilen“ kann zwar auch gelegentlich schon mit geübt werden, verlangt aber doch Fertigkeiten, deren Ausprägung im Schuljahrgang 6 noch nicht durchgängig erwartet werden kann.

Um Texte global wie auch detailliert oder selektiv gut zu verstehen, müssen die Schülerinnen und Schüler in erster Linie Hörstrategien entwickeln. Dazu gehört auch, dass nicht alle Wörter verstanden werden müssen, sondern über den Kontext oder verwandte Wörter erschlossen werden.

Eine weitere wichtige Strategie zur Weiterentwicklung des Hörverstehens ist das Anfertigen von Notizen im Prozess des Hörens. Auch diese grundlegende fächerübergreifende Kompetenz ist bei den Schülerinnen und Schülern oft noch nicht genügend ausgebildet und sollte neben den bekannten Möglichkeiten zur Verbesserung des Hörverstehens unbedingt Bestandteil des Hörverstehensunterrichts sein.

Lesen

Noch besser als beim Hören waren nur die Ergebnisse des Kompetenzbereiches Lesen. Auch hier kann festgestellt werden, dass die unterrichtliche Arbeit ganz offensichtlich sehr erfolgreich gewesen ist.

Auch wenn die Aufgabenstellung zum Lesetext dem Anforderungsbereich I zuzuordnen war, erforderte eine erfolgreiche Aufgabenbewältigung durchaus eine gute Vokabelkenntnis und gut ausgebildete Fertigkeiten beim Verständnis grammatischer Strukturen.

Erleichternd kam sicherlich gerade bei diesem Text hinzu, dass das gewählte Thema für die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler motivierend war und sie dadurch insgesamt einen vergleichsweise mühelosen Textzugang hatten.

Auch in Zukunft sollte der weiteren Entwicklung der Lesekompetenz ein hoher Stellenwert im Englischunterricht eingeräumt werden. Die guten Ergebnisse in der zentralen Klassenarbeit deuten darauf hin, dass dabei in weiten Bereichen auf Bewährtes zurückgegriffen werden kann. Erfolgreiches Leseverstehen stützt sich – ähnlich wie das Hörverstehen – auf die Beherrschung von Strategien, beispielsweise dem Aufbau einer eigenen Erwartungshaltung, die sich aus der Überschrift und auch der Struktur des Textes ableiten lässt.

Außerdem wird auch in Zukunft einer lerngruppenadäquaten Textauswahl und einer angemessenen Hinführung zum jeweiligen Text eine veränderte Bedeutung zukommen. Dabei sollte nicht versäumt werden, kommunikative Situationen durch entsprechende *pre-reading activities* zu schaffen, in denen die Schülerinnen und Schüler beispielsweise Vorhersagen über Textinhalte auf Grundlage von Bildern, Überschriften oder Textpassagen machen.

Strukturengebrauch

Die Ergebnisse der Aufgaben zum Gebrauch grammatischer Strukturen zeigen mit einer Erfüllung von 40 % (B II) bzw. 68 % (B III) die niedrigsten Werte in der zentralen Klassenarbeit. Die Vermittlung grammatischer Strukturen ist nicht Selbstzweck, sondern notwendige Voraussetzung für die Entwicklung sprachlicher Kompetenzen in allen Bereichen. Sowohl das Verständnis gesprochener und geschriebener Sprache als auch die aktive Sprachäußerung sind ohne solide Beherrschung von Sprachstrukturen undenkbar.

Grammatik hat dabei gemäß den gültigen Rahmenrichtlinien eine dienende Funktion. Demzufolge sollte auch der Strukturenerwerb vorrangig im Rahmen der Sprachfunktionen erfolgen.

Methoden des *grammar drill* sind zwar für den Ersterwerb durchaus geeignet, sollten aber für ein nachhaltiges Verständnis und eine dauerhafte Beherrschung unbedingt mit anderen Übungsformen ergänzt werden. Kommunikative Grammatikübungen und Freiarbeit können geeignet sein, um Fertigkeiten beim Gebrauch grammatischer Strukturen bei den Schülerinnen und Schülern zu verankern.

Insgesamt ist Grammatikerwerb kein zeitlich begrenztes und abgeschlossenes Ereignis, sondern ein Prozess. Deshalb sollte jede einzelne Fachlehrkraft versuchen, im Rahmen der unterrichtlichen Möglichkeiten durch Vielzahl und Vielfalt verschiedener Übungen diese Komponente zu kontinuierlich zu fördern und zu stärken.

Mediation

Die Sprachmittlungsaufgabe ist mit einer Erfüllung von 79 % neben der Aufgabe zum Leseverstehen die Aufgabe der zentralen Klassenarbeit, welche den Schülerinnen und Schülern offensichtlich am wenigsten Schwierigkeiten bereitet hat. Die Nähe dieser Ergebnisse ist vermutlich nicht zufällig, spielt doch bei der Mediationsrichtung Englisch-Deutsch das Textverständnis eine zentrale Rolle bei der Aufgabenerfüllung.

Die Bedeutung von Sprachmittlungsaufgaben im modernen Fremdsprachenunterricht hat grundsätzlich während der vergangenen Jahre zugenommen. Sowohl der Europäische Referenzrahmen für Fremdsprachen als auch die Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache weisen die adressatengerechte und situationsangemessene Übertragung von Informationen von der Fremdsprache in die Muttersprache als auch in umgekehrter Richtung als Kernkompetenz aus. Diese Entwicklung folgt der Einsicht, dass erfolgreicher und moderner Fremdsprachenunterricht möglichst handlungsorientiert und lebensrelevant sein sollte. In zunehmendem Maß wird dabei die funktionale kommunikative Kompetenz der Schülerinnen und Schüler mit interkultureller kommunikativer Kompetenz vernetzt.

Demzufolge können Übungen zur Sprachmittlung interkulturelle Begegnungssituationen, z. B. Begegnung mit Touristen im eigenen Land, als Reisende in anderen Ländern, Schüleraustausch, Teilnahme an internationalen Projekten, aufgreifen und zum Ausgangspunkt für Sprachmittlung machen. Hier ist an den Schulen erfolgreich gearbeitet worden. Es soll darauf hingewiesen werden, dass aber grundsätzlich auch die Mediation bereits im Schuljahrgang 6 Teil der unterrichtlichen Praxis sein sollte, wobei deren Anteil in den höheren Klassenstufen weiter an Bedeutung und Gewicht zunehmen sollte.

Schreiben

Die Entwicklung des Schreibens als Teil der funktional-kommunikativen Kompetenzen nimmt nach wie vor eine zentrale Position im modernen Fremdsprachenunterricht ein. Ziel dabei ist es, die Schülerinnen und Schüler zum adressatengerechten und textsortenspezifischen Verfassen von geschriebenen Texten zu befähigen.

Wenngleich das Ergebnis der aktuellen ZKA in diesem Bereich etwas unter dem Wert der ZKA des Schuljahres 2011/2012 liegt, wird doch insgesamt deutlich, dass die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler diesem Anspruch bereits gerecht wird.

Um konkrete Hinweise zur Weiterarbeit zuverlässig ableiten zu können, wäre eine genauere Analyse notwendig, welche Aufschluss darüber gibt, in welcher der Bewertungskategorien Inhalt, Wortschatz und Orthografie, grammatikalische Richtigkeit, Textgestaltung Fehlerschwerpunkte liegen.